

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Postfach-Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 259.

Dienstag, 8. November 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa, des Postfach-Nr. 20, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Ragner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rahnentstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die amtlichen Bekanntmachungen, allgemeinen Veröffentlichungen und Anordnungen der Gemeindeverwaltung zu Gröba erfolgen fernerhin durch Aushang am Gemeindevorstande Gröba, am 8. November 1898.

H. Otto, G. B.

Anzeigen

für das "Riesner Tageblatt" erbitten und bis spätesten Vormittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertilgung und Säugung.

Riesa, 8. November 1898.

— Sr. Maj. Oberst Generalfeldmarschall Prinz Georg befehlet morgen, Mittwoch, wie schon kurz erwähnt, sein fünf- und zwanzigjähriges Jubiläum als commandirender General des 12. Armeecorps. Der Prinz commandirte während des Feldzuges 1870/71 zunächst die 23. Division; vom 19. August ab übernahm er dann für seinen Bruder, den jetzigen König, der zum Oberbefehlshaber der neugebildeten 12. Armee ernannt worden war, die Führung des 12. Armeecorps. Das Commando des 12. Armeecorps wurde von ihm am 9. November 1873 übernommen, nachdem sein Bruder, der nach Beendigung des Krieges selbst dieses Corps wieder übernommen hatte, durch den am 29. October 1873 erfolgten Tod ihres Vaters diesem auf dem Königsstrome gefolgt war. Am 15. Juni 1888 wurde Prinz Georg zum Generalfeldmarschall und Generalinspector der 2. Armeeinspection ernannt.

— Am Freitag, (16. November) und am Todtenfestsonntag (20. November) ist die Abhaltung öffentlicher Versammlungen aller Art, einschließlich der Versammlungen der Gemeindevorstände sowie der Innungen und anderer Genossenschaften gänzlich verboten. Diese Bestimmungen finden auch Anwendung auf Krankensammlungen, auf die Zusammenkünfte geselliger Vereine und auf religiöse Versammlungen, sobald dieselben einen öffentlichen Charakter annehmen sollen. Ferner sind Concerte und andere geräuschvolle, namentlich mit Musik verbundene Vergnügungen an öffentlichen Orten (Tanzbelustigungen) sowie Privatbälle, auch wenn diese in Privathäusern oder in Localen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, weiter theatrale Vorstellungen und sonstige Schaustellungen, öffentliche Auf- und Auszüge, Vogel- und Scherenschießen, einschließlich Schießübungen am Lusttage und am Todtenfestsonntag, an letzterem jedoch mit Ausnahme theatrale Vorstellungen in geschlossenen Räumen, untersagt. Es wird aber vorausgesetzt, daß zu denjenigen theatrale Vorstellungen, welche am Vorabend des Lusttags und am Todtenfestsonntag aufgeführt werden, angemessene ernste Stücke gewählt werden, und daß namentlich die Aufführung von Pöbeln und ungeeigneten Lustspielen unterbleibe. Außerdem sind an den Vorabenden der beiden Festtage Tanzbelustigungen an öffentlichen Orten und die Veranstaltung von Privatbällen, auch wenn diese in Privathäusern oder in Localen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, am Vorabend des Lusttags auch das Abhalten von Concerten und anderen, namentlich mit Musikbegleitung verbundenen geräuschvollen Vergnügungen an öffentlichen Orten verboten.

— Wie es heißt, werden von der Postverwaltung für die im Radfahrerdienste beschäftigten Post-Unterbeamten verhältnismäßig umhängetrogen aus wasserdichtem Stoff auf Kosten der Postkasse beschafft, um zu verhindern, daß die Unterbeamten während des Radfahrens bei Regenwetter durchnäßt werden und sich davon erkranken.

— Einem Besuche der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen entsprechend, hat das sächsische Ministerium des Innern die Kreisauptmannschaften angewiesen, dafür Sorge zu sein, daß die Hinterbliebenen solcher Personen, für die zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung Beiträge entrichtet worden sind, durch die Standesämter bei Anmeldung des Sterbefalles auf die Vorschriften in § 31 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 ausdrücklich hingewiesen werden. Dieser Paragraph lautet: "Wenn eine männliche Person, für welche mindestens für fünf Beitragsjahre Beiträge entrichtet worden sind, verstorben ist, bevor sie in den Genuß einer Rente gelangt ist, so steht der hinterlassenen Wittwe, oder, falls eine solche nicht vorhanden ist, den hinterlassenen ehelichen Kindern unter fünfzehn Jahren ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für den Verstorbenen entrichteten Beiträge zu. Wenn eine weibliche Person, für welche mindestens für fünf Beitragsjahre Beiträge entrichtet worden sind, verstorben ist, bevor sie in den Genuß einer Rente gelangt

ist, so steht den hinterlassenen wasserlosen Kindern unter fünfzehn Jahren ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für die Verstorbenen entrichteten Beiträge zu. Vorstehende Bestimmungen finden keine Anwendung, sofern den Hinterbliebenen aus Anlaß des Todes des Versicherten auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes eine Rente gewährt wird.

— Nachdem in Erfahrung gebracht worden ist, daß mehrfach an Apparaten zur Erzeugung von künstlichen Mineralwässern Mißgeschick oder Mißgeschickeln in Verwendung sind, deren Bau eine Kontrolle über die Beschaffenheit ihrer Innerröhre nicht ermöglicht, scheidet sich das Ministerium des Innern veranlaßt, zu verordnen, daß fernerhin an Mineralwasserapparaten nur Mißgeschickeln und Mißgeschickeln angebracht werden dürfen, welche auseinander geschraubt werden können, so daß ihre Innerröhre in ihrer ganzen Ausdehnung beaufsichtigt werden kann. Zur Zeit in Gebrauch befindliche Mißgeschickeln, welche dieser Anforderung nicht entsprechen, sind bis zum 1. Januar 1899 durch anderweitige geeignete zu ersetzen.

— Ueber Maßregeln gegen die Einschleppung der San Jose-Schildlaus wird einem Dresdner Importeur aus Hamburg mitgeteilt, daß für die Lagerung und Unterbringung von feinem amerikanischen Obst dort ein besonderer Quaiquai erbaut worden ist, der am 15. November dem Verkehr übergeben werden wird. Mit dem gleichen Tage wird die Unterbringung des Obstes eingetragene Untersuchungsstation dorthin verlegt werden. Vom 15. d. M. ab ist also alles in Hamburg ankommende oder sonst zur Untersuchung angeordnete frische amerikanische Obst nach diesem Schuppen zu befördern und dort der Untersuchungsstation zur Prüfung vorzuführen. An anderen Quaiquais darf frisches amerikanisches Obst vom genannten Tage ab nicht mehr geladet werden.

— Die Zahl der Patienten der Berliner Tollwuth-Schneidstation hat das erste Hundert überschritten. Bisher betrug sie 99. Am Sonnabend kam dazu noch eine Familie Drems von Dremsdorf im Kreise Elbing, Mann, Frau und eine achtjährige Tochter, die alle von einem tollen Hunde gebissen worden sind. Von den Patienten sind 71 bereits wieder entlassen, während sich noch 31 in Behandlung befinden. Wohnung und Verpflegung haben diese zum Teil in der Anstalt, zum Teil in der Stadt. Bei dieser Gelegenheit sei der weit verbreiteten irrigen Auffassung entgegengetreten, als ob an der Behandlung der Tollwuthkranken das Institut für Infectionskrankheiten das Hauptinteresse hätte, ein wissenschaftliches Interesse und daß aus diesem Grunde auch das Institut oder der Staat sämtliche Kosten, auch die der Verpflegung, träge. Beides trifft nicht zu. Wie früher schon einmal mitgeteilt wurde, ist der Aufenthalt im Institut nicht notwendig; wer aber in Berlin sonst ein geeignetes Unterkommen nicht findet, kann in der Anstalt Wohnung und Verpflegung erhalten. Dafür muß jedoch bezahlt werden, wenn auch die eigentliche ärztliche Behandlung frei ist. Die Wohnungs- und Verpflegungskosten betragen für ein Kind unter 12 Jahren 1,50 und für einen Erwachsenen 2 Mk. pro Tag. Es sind daher für einen Aufenthalt von 20 oder 30 Tagen 30 oder 40 bezw. 45 oder 60 Mark einzuzahlen. Von der Einzahlung wird abgesehen, wenn eine behördliche Bescheinigung beigebracht wird, aus der hervorgeht, welche öffentliche Rasse für die Kosten aufkommt. Die Aufnahme mittelster Leute erfolgt in dringenden Fällen natürlich auch ohne diese Bescheinigung. Die zuständigen Behörden werden aber gut thun, die Bescheinigung dann sobald als möglich nachzusenden. Wichtig ist auch die Einzahlung der Köpfe der wegen Tollwuthverdachts getödteten Thiere an das Institut. Am besten ist es, den Patienten die Köpfe in gehöriger Verpackung gleich mitzugeben. Zerstückelte Köpfe jedoch, namentlich solche, bei denen das Gehirn nicht mehr vollständig oder schwer beschädigt ist, sind für eine sichere Feststellung der Diagnose nicht mehr geeignet; ebensowenig diejenigen, die schon in frühem Übergang sind. Bemerkenswert ist noch, daß es vor Ablauf von drei Wochen nicht möglich ist, eine sichere Diagnose zu stellen.

— Entgegen der weitverbreiteten Annahme, daß die Zustlosigkeit und der verbrecherische Gang in unserer Jugend beständig zunehmen, weisen die amtlichen Zahlen unserer Kriminalstatistik in den letzten Jahren eher eine Abnahme des jugendlichen Verbrechens auf. Eine gewaltige Zunahme der jugendlichen Verbrecher zeigte das Jahrzehnt von 1882 bis 1892. Im Jahre 1882 wurden 30719 Personen im Alter über 12 und unter 18 Jahren bestraft; 1889 war deren Zahl bereits auf 36790 gestiegen, dann hob sie sich fortwährend bis auf 46496 im Jahre 1892. Im nächsten Jahre ging sie auf 43766 zurück, stieg 1894 wieder auf 45454 und sank dann 1895 auf 44384 und 1896 auf 44275. Seit 1892 hat demnach eine Abnahme der jugendlichen Verbrecher um 4,4 vom Hundert stattgefunden. In derselben Zeit ist dagegen die Zahl der bestraften Personen über 18 Jahre noch um 36893 oder nahezu 10 vom Hundert angewachsen, so daß der Antheil der jugendlichen am Verbrechenthum auch relativ recht erheblich abgenommen hat. Im Jahre 1892 waren unter sämtlichen Verurtheilten 11 vom Hundert Jugendliche, im Jahre 1896 nur noch 9,7 vom Hundert.

— Vorsicht ist geboten für Alle, welche die Gewohnheit haben, beschädigtes Geld in Zahlung zu nehmen und zu geben. Der Abschnitt 8 der "Allgemeinen Dienstvorschrift für Post und Telegraphie" besagt im § 8: Durch gewaltsame und gesetzwidrige Beschädigung am Gewicht verringerte echte Reichsmünzen sind von den Verkehrsanstalten gleichfalls (in dem Maß) vorher ist von dem Anhalten falschen Geldes die Rede) anzuhalten. Eine vorsätzliche Gewichtsverfälschung geschieht gewöhnlich durch Beschneiden, Besägen, Abschneiden u. des Randes und der Oberfläche, durch Oxidation im Feuer und demnach öfters angewandtes Reinigen, sowie durch Einwirkung auflösender Flüssigkeiten, was meistens auch ohne Vergrößerung des Gewichtes an der angegriffenen Oberfläche zu erkennen ist. Liegt der Verdacht eines Münzverbrechens gegen eine bestimmte Person vor, so ist wie bei der Entdeckung von Falschmünzen zu verfahren. Besteht ein solcher Verdacht nicht, so ist das Münzstück durch Beschnitten oder Einschneiden für den Umlauf unbrauchbar zu machen und alsdann dem Einzahler zurückzugeben. Gewaltsam beschädigte, aber vollständig gebliebene echte Reichsmünzen sind von den Verkehrsanstalten ebenfalls durch Beschnitten oder Einschneiden für den Umlauf unbrauchbar zu machen und dem Einzahler zurückzugeben.

Reppen. Am Sonntag früh um 1/6 Uhr brach auf dem Oberboden des Hauses Car.-Nr. 27, bester Schmelzmeister Ernst Friedrich Hermann Juncker, Feuer aus. Das Feuer, welches in kurzer Zeit auch die Scheune ergriff, und beide Gebäude vollständig einäscherte, dürfte durch Brandstiftung verursacht worden sein. Der Kalamitose hat verfiert.

* Großenhain, 7. November. Dieser Tage befehligte Herr Regeldauer Jahnlich-Dresden auf Veranlassung des hiesigen Kirchenvorstandes die Orgel in hiesiger Kirche. Von dessen Gutachten wird es abhängen, ob die Orgel nochmals repariert werden wird, oder ob man sich zur Aufstellung einer neuen Orgel entschließen muß. — Der Bezirkslehrerverein Großenhain bezieht am 14. December d. J. die Feier seines 25jährigen Bestehens. — Hier sind die Vorarbeiten zur Gründung einer Innungs-Kranken-Casse lebhaft im Gange. — In wie großer Zahl die wilden Kaninchen in den Jagdrevieren der Umgebung vorhanden sind, mag die Thatsache erhellen, daß bei einer auf Schäßfelder Revier stattgefundenen Treibjagd außer gegen 100 Hasen, Rebhühner u. auch 595 wilde Kaninchen von nur 15 Schützen geschossen wurden. In anderen Revieren wurden durchschnittlich ebensoviele Kaninchen wie Hasen erlegt.

Döbeln. In weiteren Kreisen dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß Herr Königl. Stadthofmeister Lange seine Stellung als Leiter der hiesigen Militärkapelle mit der Eigenschaft der Pionier-Kapelle in Dresden vertauscht wird.

Mußchen, 7. November. Die hiesige Kronenapotheke hat Herr Apotheker Stiemele aus Stettin gekauft. Der bis-

berige Besitzer, Herr Apotheker Edward Frenkel, hat die Apotheke in Königs-Adelsstraße zurück erworben.

Dresden, 7. November. Excellenz General der Infanterie von Rudorf, ehemals langjähriger Generaladjutant Sr. Majestät des Königs, ist heute Vormittag 1/11 Uhr nach langer Krankheit hier gestorben. General v. Rudorf war u. A. Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. Seit 1. Januar 1889 lebte er in Pension. — Gestern Abend 1/10 Uhr starb auf einem Heftigen Krankenlager ein 18jähriges Mädchen um und war sofort eine Leiche. — Heute Vormittag wurde der Schuhmann Klinge aus Mitten durch zwei Gendarmen in Uniform und gefesselt an die Zgl. Gefangenonhalt abgeliefert. Klinge soll sich der Beamtenbeleidigung und des Widerstands gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht haben.

† Dresden, 8. November. Die Beerdigung des gestern verstorbenen Generaladjutanten des Königs, General der Infanterie v. Rudorf erfolgt Donnerstag Mittag mit militärischer Parade. Der König und die Prinzen werden der Beerdigung beiwohnen. Die Trauerfeier erfolgt im Trauerhause.

Dresden, Deutscher Radfahrerclub. Der Hauptbezirk Dresden des Gau 21 „Sachsen“ hielt am Sonntag, den 6. November, im „Deutschen Krug“ in Dresden seinen Bezirkshauptversammlungstag ab. Die Versammlung war von 41 Delegierten besucht. Zunächst erstatteten der 1. Vorsitzende, Herr Kellner, der Kassierer, Herr Clausen, und der 1. Fahrwart, Herr Köhler, ihre Jahresberichte ab. Bei den Neuwahlen wurden gewählt als 1. Vorsitzender Kellner, „Wanderer“, Dresden, als 2. Vorsitzender Götschmann, „Völk“, Riesa.

Dresden. Sie hat es durchgesetzt! In Dresdner Blättern lesen wir: Dr. Schmold, der Gatte der Königl. Hofopernsängerin Frau Schmold-Wedelind, tritt demnächst in den Dienst der Königl. kgl. Staatsbahn, und zwar als Finanzassessor der Generaldirektion. — Daß der Staat dem Postdecker Dienste leisten muß, ist jedenfalls neu und wird gewiß zu einer Interpretation im Landtage Veranlassung geben.

Schneeberg, 7. November. Die Ausführung eines größeren Anbaus an das Unterkunftsbaus auf dem Fichtelberge wird jedenfalls schon im nächsten Jahre erfolgen. Die noch nötigen Baugelder (12000 Mk.) werden von Erzeugnis-Zweigvereinen und Mitgliedern durch Darlehen beschafft. In Zwickau sind allein für diesen Zweck aus privaten Mitteln 6000 Mk. gezeichnet worden. Das Fichtelberghaus wird auch im Winter bewirtschaftet.

Flöha, 7. November. Ein sehr bedauernder Unglücksfall hat sich Sonnabend Abend auf hiesigem Bahnhofs zugetragen. Der Raschfeuermann Reichel, welcher neben dem Geleise lief, um in seinen Dienst zu gehen, wurde von dem 1/10 Uhr von Chemnitz hier eintraffenden Annaberger Personenzug angefahren und mitgeschleift. Nach der Anlegung von Nothverbanden wurde der Schwerverletzte in das städtische Krankenhaus in Chemnitz befördert, wo er verschied.

Kue. Das vom Verband deutscher Handlungsgehilfen errichtete Genesungsheim auf Rieberschlemaer Flur schreitet seiner Vollendung immer näher. Die elektrische Lichtanlage soll von der am Fichtelgraben gelegenen Wilingischen Privatstalt aus eingerichtet werden. Im nächsten Frühjahr wird das städtische Gebäude, das auch einen schönen Blick über das Auer Thal gestattet, seiner Bestimmung übergeben werden.

Kue. Unsere städtischen Kollegien haben die Erbauung eines Stadthauses mit einem Kostenaufwande von 167000 Mark beschlossen. Wegen des so schnellen Wachstums der Realzukunft müssen die Reallokalitäten aus dem jetzigen Gebäude, in dem sich die Realzukunft mit befindet, verlegt werden. Durch die Erbauung des Stadthauses ist die Frage des Realzukunftbaus einseitig erledigt.

Flauen i. B., 7. November. Der Nachmittags 12 Uhr 3 Minuten von Schönberg nach Salsitz abgehende gemischte Zug ist gestern auf einem Übergangsweg zwischen Langenbuch und Flöha in eine Viehherde gefahren. Dabei sind zwei Kinder verletzt worden, sonst aber Materialschäden nicht entstanden. Auch der Betrieb wurde nicht gestört.

Kelchenbach i. B. Hier hat sich ein 18jähriger Knabe beim Spielen mit der Gier, re ins rechte Auge geschossen. Man sah nicht viel von dem Stuch, und so glaubten die Eltern, wenn man das Auge verbinde und kühle Umschläge mache, werde es heilen. Da der Kleine nun vor einigen Tagen aber heftige Schmerzen klagte, entschloß man sich einen Arzt zu Rathe zu ziehen. Zu spät! Der Knabe hat die Pupille getroffen. Das eine Auge ist verloren, und das andere bereits stark in Mitleidenhaftigkeit gezogen.

Strambach i. B., 7. November. Unter zahlreicher Theilnahme von Mitgliedern der Gebirgs- und Naturforschervereine von Flauen, Falkenstein, Dilsnitz, Abof, Strambach u. s. w. hat am Sonntag Mittag die Weihe der Eiserquelle und deren Uebernahme in pflegliche Behandlung und Uebergabe für den öffentlichen Besuche stattgefunden.

Aus dem Kelche.

Das Landgericht Reiningen hat am 6. Juli den Lehrer Heinrich Gärtner wegen Körperverletzung im Amte in zwei Fällen zu acht Monaten Gefängnis verurtheilt. Gärtner hat in den letzten drei Jahren seine Schüler über Gebühr gemißhandelt. Einen Knaben hat er an den Schließhaaren gefaßt, mit beiden Händen in die Höhe gehoben und ihn dann auf den Boden gestürzt. Die Haare, die er gepackt hatte, rissen dabei aus, so daß der Knabe zu beiden Seiten kahle Stellen von der Größe eines Markstückes hatte. Obendrein erhielt er noch eine Anzahl Ohrfeigen. Anschwellung der Waden sowie ein Gehörleidnen waren die Folge. — Zur Begründung der Revision des Angeklagten konnte der Verteidiger nur vorbringen, daß es eine zu große Zumuthung sei, 90 Kinder zugleich zu unterrichten. — Das Reichsgericht verwarf die Revision, da die Verschuldung und die sonstigen Thatbestandsmerkmale ausreichend festgestellt seien. — Die

Strafkammer zu Gießen verurtheilte den Polizeiergeanten Johann Offmann zu neun Monaten Gefängnis, weil er am Abend des 19. Juni den Arbeiter Katschka, der in angegriffenem Zustand auf einem Breckstein saß, ohne jede Veranlassung mit dem Säbel (Säwe) mißhandelt hatte.

Vermischtes.

Bestere Proben von Humor in der Schule. Ein Schüler soll ein Wort nennen, welches mit „qu“ anfängt. Er sagt: „Ruhige“. Bei einer Schulkonfession will der Inspektor „Das Lied vom braven Mann“ auffingen lassen. Kurz entschlossen tritt ein Knabe: „Wer niemals einen Rauch gehabt, der ist kein braver Mann.“ Andere Kinderantworten lauten: „Der germanische Kriegsgott hieß „Donner“ und seine Frau „Dorra“. — „Woju verwendet man die Gänse?“ — „Zum Broten.“ Ja, aber Ihre Federn?“ — „Zum Schreiben.“ — „Aber nicht mehr so viel wie früher. Ich will Dir auf die Sprünge helfen: Was hast Ihr in Euren Betten?“ — „Büße!“ — Bei der Besprechung des Hundes soll derselbe nach seinen verschiedenen Thätigkeiten benannt werden. „Wie heißt der Hund, den der Schlächter hat?“ — „Schweinehund!“ — „Herr Lehrer, die Beiden heißen sich da!“ — „Lehrer: „Die Beiden? Keinen? Wie muß es heißen?“ — „Schüler: „Die Zwei haben sich gewiß!“ — „Lehrer: „Wenn Ihr während eines Gewitters den Rücken einer Kugel reibt, besonders gegen den Strich, was springt Euch da in die Augen?“ — „Schüler: „Die Kugel.“ — „Lehrer (beim Kapitel über die Verleumdung, Ehrabschneider und Verkleinerer): „Nun, und seinen Nächsten wegen des kleinsten Fehlers heruntersetzen — wer thut so etwas?“ — „Schüler: „Der Herr Lehrer!“ — In der Geographie-Stunde soll Karikaturen die Ueberschriften eines Paragraphen aus dem „Kleinen Daniel“ laut vorlesen und fördert unter stürmischer Heiterkeit der ganzen Klasse folgendes zu Tage: „Hohe Deene — tiefe Deene.“ (Hoch- und Tiefsee). — Der Lehrer hat bei der Durchnahme der Normalwörter, so gut und so schlecht es ihm möglich war, einen Bären an die Wandtafel gezeichnet, als ein kleiner Bursche aus den Reihen die Aufforderung an ihn richtet: „Sie, molen Sie mol 'nen Affen!“ — Ein englisches Mädchen, das in Berlin unterrichtet wird, soll bei der Schullektüre von Schillers „Tell“ die Worte „Schnell tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben“ erklären und thut dies folgendermaßen: „Der Mensch muß schnell sterben, wenn ihm nicht wird gegeben, was er frisst!“ — Aus einem Anssatz über Winterfreuden: „Nur der Greis sitzt hinker, dem Oden, raucht seine Pfeife und schaut öfters um die Ecke, ob der Tod noch nicht kommt. So hat jeder Mensch sein eigenes Vergnügen.“ — Das Thermometer, in heißes Wasser gestellt, läßt das Quecksilber in die Höhe steigen, weil es ihm unten zu heiß wird.“ — Ein Lehrer giebt zu Sophistiken folgende Schwärze: „Furie, Wasser, Sonne, Norwegen. Ein Schüler schrieb folgendes Satz: „Furige Woche machte mit Vater Pleite, was er sonst noch nie gethan hatte, sone Pleite war noch nie da, nor wegen den schlechten Zeiten.“

Hand- und Landwirtschaftliches.

Zum Reinigen der Glaceehandschuhe empfiehlt man neuerdings folgendes einfache Mittel: Man dreht die Handschuhe glatt auf einem zusammengelagerten Handtuche aus, taucht ein Stück Flanell in saße Milch, streicht über braune Flecke und reibt die Handschuhe damit ab. Rein sind dieselben, wenn weiße in nassem Zustande gelb, farbige schwarz aussehen. Nachdem sie getrocknet sind, treten die richtigen Farben wie in neuem Zustande hervor.

Ein Vortheil beim Messerschärfen besteht darin, daß man die stählernen Messerschärfer, sowie auch die aus Schmirgelmasse verfertigten, mit einigen Tropfen Petroleum ansucht. Die Schärfschliffe greifen besser an und selbst alte, scheinbar abgenutzte Schärfer thun dieselben Dienste wie neue. Durch Nachschleifen mit weichen, reinen Lappen ist das Petroleum von den Messern leicht zu entfernen.

Gegen die verderblichen Holzwürmer hat sich eine Auflösung von 5 gr. Karboläure in 100 gr. Wasser bewährt. Die Lösung bringt man mit einem feinen Pinsel wiederholt in die Löcher.

Mittel, um hohle Obststämme zu erhalten. Obststämme bleiben noch lange in guter Fruchtbarkeit, wenn man ihre Hohlungen mit Lehm ausfüllt und diesen mit Theer bestreicht, damit der Regen ihn nicht auflösen kann.

Laatze Gegenstände zu reinigen. Man giebt, wie der „Praktische Wegweiser“, Wäzburger, schreibt, ein wenig Wehl unter Baumöl und reibt die laaten Gegenstände damit vermittelst eines wollenen Lappens ab. Alle Unreinigkeiten verschwinden auf diese Weise unbeschadet des Lackes und der Vergoldung.

Kepfel als Nahrungsmittel. Mit Sorgfalt ausgeführte Untersuchungen haben ergeben, daß der Kepfel eine große Menge Phosphor enthält, mehr als jedes Gemüße und jede andere Baumfrucht. Für geistig angestrenzte, eine sitzende Lebensweise führende Menschen kann er kaum genug empfohlen werden, denn er befördert auch die Blutbildung im höchsten Maße und enthält gewisse Säuren, die gegen verschiedene Krankheiten schützen.

Bei Verwendung von Kartoffeln als Nahrungsmittel für Kinder ist, wie der „Praktische Wegweiser“, Wäzburger, schreibt, die Zubereitung durch Dämpfen am empfehlendwerthesten. Da bei der Raft gewöhnlich größere Mengen dieses Futtermittels gereicht werden müssen, würde die Erndnung mit rohen, zerkleinerten Kartoffeln wegen der oft in bedeutenden Mengen auftretenden Bitterstoffe infolge des Widerwillens der Thiere minder gute Erfolge hervorbringen. Das Kochen der Kartoffeln ist wohl nur in ganz kleinen Wirtschaften durchführbar und immer mit ziemlich großer Nährstoffverlusten verbunden, so daß sich das Dämpfen als die richtigste Vorbereitung dieses Futtermittels erweisen dürfte. Allerdings wird eine Erhöhung der Verdaulichkeit

dadurch nicht erreicht, obwohl dies vielfach geglaubt wird, sondern es wird nur die Schwächlichkeit des Futters erhöht und das Thier in Folge dessen zu größerer Futteraufnahme angeregt, was besonders bei der Fütterung sehr nachtheilig ist. Immer oder müssen die Kartoffeln nach dem Dämpfen zerleinert werden, was man, wenn man keinen Heubehälter, der das selbst besorgt, zur Verfügung hat, durch Quecksilbermischen erzielt. Die größte Wirkung der gedämpften Kartoffeln wird natürlich wesentlich durch die Art des Düngens, der sich an stickstoffhaltigen Stoffen sein und ausreichend voluminöse Futtermittel zu versehen muß, beeinflusst.

5. Klasse 134. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 275 Mark gezogen worden. (Cine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 8. November 1898.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000) and corresponding numbers. Includes a section for 'Gewinnlose' (losing numbers) at the bottom.

Zu Glücksfälle vertheilt nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnern: 1 Gewinne à 200,000, 2 Gewinne à 100,000, 1 à 50,000, 1 à 20,000, 2 à 10,000, 8 à 5,000, 97 à 1,000, 727 à 500.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. November 1898.

Berlin. Die Ankunft des Kaiserpaars in Damas-

Damasus. Das Kaiserpaar traf gestern Nach-

Madrid. Die „El Fin.“ meldet aus Madrid von

Genua. Maria Antonia verm. Großherzogin

Antwerpen. Die Diamantfleischer, Anstreicher,

Wien. In deutschen Abgeordnetenkreisen besteht die

Paris. Die Regierung wird sich nächsten Donner-

ist aufgefordert wird, zu erklären, auf welche Weise die

Rom. Zanenaro erhielt anonyme Briefe, in welchen

London. Große Erregung herrscht in hiesigen

Athen. Nach dem gestrigen Kabinettsrat überreichte

Madrid. Der Ministerrat beschloß sich mit

Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 15. bis 31. October 1898.

geboren: Ein Sohn: d. Premier Friedr. Theod. Gust.

ard. Febr. Ernst Weber in Poppitz 17. d. Elbark. Debur. Otto

Kaufgeboten: d. Serg. Febr. Oswald Donschke l. Rhein

Geburtsnachrichten: d. Hammerarb. Rob. Franz Joh. Friedrich

† gestorben: d. Wilhelmine Pauline verm. Kühne geb. Geise

† gestorben: d. Handarb. Febr. Franz Wolf in Poppitz

Königl. Proviant-Amt

(Gartenstrasse 6 II), Geschäftszeit: April bis September 7-12

F. H. Springer hat sein Lager an

Advertisement for F. H. Springer featuring a bicycle and text: 'F. H. Springer hat sein Lager an', 'Fabrikpreise bei vollständiger Garantie', 'Wärräder', 'von Gebr. & Hermann liegen bereit'.

Dresdner Börsebericht des Meißner Tageblattes vom 8. November 1898.

Table with multiple columns showing market data for various commodities like Gold, Silver, Wheat, and other goods. Includes prices and exchange rates.

Dresden, Altmarkt 13.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 11.

Actiencapital 15 Millionen Mark.

Gründet 1856.

Reservefond 4,25 Millionen Mark.

An- und Verkauf aller Arten Wertpapiere,

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken

Annahme von Baarlagern

Corten und ausländ. Valuten.

in directer Vertretung

gegen Depostensbuch zur Verzinsung.

Sponsenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.

Auf Baarlagern

Discontierung von Wechseln und Devisen

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

vergütet wie je nach Kündigungssfrist 2-4%

zu constanten Bedingungen.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Gewährung von Verschüssen auf Waaren und Rohprodukten.

Massen von Wechseln. Lombardierung von Effecten etc.

Lagerplätze bez. Speicherraum

Auf dem Wege von Meißnitz nach der

wertvolle Broche

verloren. Gegen Bescheinigung abzugeben auf

der Haltestelle Seerhausen.

Verloren.

Eine goldene Damenuhre mit silb. Kette

Ein möbliertes Logis

an 1 oder 2 Herren per 1. December zu ver-

miethen

Stube, Kammer, Küche nebst Zu-

behör zu vermieten.

Freundl. Schlafst. frei Pohnhofstraße 25.

Schöne Schlafst. frei Kastanienstraße 7.

Schlafst. frei Kastanienstraße 77, III. I.

Garçonlogis ist zu

vermieten und sofort zu beziehen

Eine halbe erste Etage 1. Januar 1899

zu beziehen

11000 Mark

sind per 1. Februar 1899 anzuleihen.

6000 Mark

als a) lichte Hypothek werden zum 1. Januar

1899 auf ein Grundstück gesucht.

5000 Mark

unter K. 6000 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Mädchen,

nicht unter 17 Jahre alt, zu leichter Ma-

schinerarbeit sofort gesucht.

C. F. Seurig Nachf., Grödel.

Gebammen-Besuch.

Der 24. Gebammenbezirk im Amtsge-

richt Riesa, circa 3500 Einwohner umfassend,

sucht eine Gebamme für diesen Bezirk. Zu

melden beim

Gemeindevorstand

in Oelsitz bei Riesa.

Kräftige Frauen

für dauernde Arbeit zum Marmorfeilen

gesucht. Polierzeug wird geliefert.

Carl Schütz, Marmorindustrie.

Ein sanberes Schulmädchen

sucht als Aufwartung

Hauptstr. 22. Frau Lehrer Hofmann.

Ein größeres Schulmädchen

oder jüngere Aufwartung

sofort gesucht. Gartenstrasse 10, pt.

Einige verh.

Pferde-Anspanner

werden bei M. 600 Jahreslohn, freier Wohnung

und Deputate noch gesucht. Eintritt jetzt oder

Neujahr. Rittergut Kreinitz b. Greiff.

Suche für meine Schmiede- und

Maschinenbauerei für Neujahr einen

Offern unter günstigen Bedingungen einen

Lehrling

H. Staudte, Rößeln.



Wir führen Wissen.

Hermann Liesche, Schloßstr.,

empfiehlt fertig und nach Maß Winter-Überzieher, Joppen, Westen, Stoff- und Militärschärfen.

Für mein Special-Beinen- u. Dam-
wollwaaren-Geschäft suche ich per sofort
ein Fräulein,

welches zugeschnittene Herren- und Damenmode
bei mir im Geschäft gegen Stücklohn sauber
und gut näht.

Oberlausitzer Leinwandhülle
von Adolf Wermann.

1 tüchtigen Schmied,

guten Feuerarbeiter, sucht baldigst
E. Jemisch, Maschinenbauer,
Königsf. Drauf.

Einen Schmiedegesellen

als 2ten sucht sofort für dauernd
Adolf Kraut, Kaiser Wilhelmpl. 6.

Einen jüngeren Tapelshauer

sucht Gutsbesitzer Schmidt, Poppitz.

Hausbursche

zum sofortigen Antritt gesucht.
Gasthof zum goldenen Löwen.

Maurer, Zimmerleute u.

Handarbeiter
sucht Ernst Jänder.

Vertreter!

Repräsent. Herren, welche b. Apo-
thekern, Drogerien u. gut eingeführt sind,
gesucht. Offert. u. D. B. 754 an Rudolf
Mosse, Dresden.

Oldenburger Milchvieh.

Sonnabend,
den 12. Novem-
ber stellen wir den
letzten diesjährigen
Transport Olden-
burger Kühe, Kalben und junge Bullen
in Riesa Sächsischer Hof zum Verkauf.
Poppitz

u. Fichtenberg a. E. Gebr. Kramer.

Hausgrundstück

mit Einfahrt, Hof und großen bequemen Kellern,
passend für Handelsgeschäfte bei 5% Mietzins
trag unter günstigen Bedingungen verkäuflich.
Offerten unter N. 70 in die Exped. d. Bl.

Pa. Böhmisches
Braunkohlen

ab Schiff,
sowie besten englischen
Anthracit, Steinkohlen,
Briquetts,

Coaks, Brennholz u. c.

ab Lager offeriert billigst A. G. Herzig.

Süßes Deckreißig

ist angekommen
Selix Weidenbach.

Deckreißig

wird noch billig abgegeben
Bäckerei Raisen.

Deckreißig

ist eingetroffen und hat noch abzugeben
Firma August Schneider.

Inniger Dank.

Infolge meiner langjährigen, qualvollen
Magenbeschwerden, wie Uebelkeit, Völle,
Blähungen, Aufstoßen, Kopfschmerz u.
wurde ich klamm und nervenleidend, hatte
Angstgefühle, Schwindel, konnte weder essen
noch schlafen und brach oft vor Schwäche ohn-
mächtig zusammen. Kein Mittel wollte helfen,
der Arzt sagte, es sei schlecht um mich bestellt.
— Dem 14tägigen Gebrauch (täglich 1 Flasche)
des altberühmten Sarsaparils Stahl-
brunnen, Verwaltung des Emma-
Heilquelle zu Sappard a. Rh., ver-
dankte ich sofortige Besserung und Heilung. Von
Stund an verloren sich die Beschwerden.
Appetit, Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun
ein froher, gesunder, dankbarer Mensch, empfehle
diesen segensreichen natürlichen Mineralbrunnen
ähnlich Leidenden und gebe auf Wunsch auch
gern nähere Auskunft.

Carl Papel, Polizeijurist a. D.
in Köln a. Rh.

Gasthof zum Stern.

Mittwoch, den 10. November, halten wir unsern

Kirmesschmaus,

wozu wir alle Freunde und Gönner ganz ergebenst einladen Friedrich Otto und Frau.

Zum Anker, Gröba.

Montag, den 14. November (Kirchweihfest):

Grosses Extra-Militär-Concert und Ball,

ausgeführt vom Trompeten- u. Musikcorps des Garderegiment-Regiments aus Dresden. Direction: Stadttrompeter O. Stod.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 50 Pfg.

Ball nur für Concertbesucher.

Karten im Vorverkauf à 40 Pf. sind in den Barbiergehäften sowie bei Unter-
zeichnetem zu haben. Um gütigen Zutritt bittet

hehachtungsvoll
Albert Pietsch.

Die Eröffnung

meiner reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

feiner und eleganter

Handarbeiten

erlaube ich mir anzuzeigen.

Auguste Günther,

Wettinerstr. 15. RIESA Wettinerstr. 15.

Geschäftsveränderung.

Meiner sehr verehrten Kundschaft von Stadt und Land hierdurch zur
gefälligen Kenntnissnahme, daß ich mein am hiesigen Plage, Haupt-
straße Nr. 56 bestehendes

Bürsten- und Pinselgeschäft

mit dem heutigen Tage an meinen Sohn, welcher seit längerer Geschäftsleiter
war, übertragen habe. Für das mir während meiner langjährigen Geschäfts-
praxis erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf
meinen Sohn gütigst zu übertragen. Hochachtungsvoll

Amalie verw. Striegler.

Auf Obiges Bezug nehmend, versichere ich einem sehr geehrten Publi-
kum von Riesa und Umgebung, daß ich bestrebt sein werde, durch solide,
reelle Arbeit bei mäßigen Preisen mir den Ruf des von meinem sel-
bater vor 32 Jahren gegründeten Geschäfts zu erwerben und zu erhalten.

Gleichzeitig halte ich mein reichhaltiges Lager selbstgefertigter

Bürsten- und Pinselwaaren

bestens empfohlen und zeichne

hochachtend

H. Otto Striegler,

Bürsten- und Pinselfabrikant.

H. Stendte, Kobeln,

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Bergedorfer Misa-Separatoren, Reform-Kartoffeldämpfer, Kartoffelwäschen und
Cuettschen, Rübenschneller, verschiedene Sorten, sowie alle haus- und landwirth-
schaftlichen Maschinen und Geräte.

Ferner halte mein Lager von

Fahrrädern

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, sowie Seidel & Raumanns Näh-
maschinen bestens empfohlen.

Achtung!

Mittwoch, früh von 7 Uhr an, wird eine
junge Kuh verpfundet,
Fleisch per Pfund 45 Pfg. Sonntag, Gröba, Steinbrachstr. 65.

Ein Zuchtbulle
und eine neuweilene Kuh
sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Photograph-Apparate u. Bedarfsartikel.
Dunkelkammer zur Verfügung.
Drogerie Robert Erdmann, Wettinerstr.

Großen Posten
wollene Pferdedecken,
übrig geblieben vom Verkauf für die 4te Säch.
Pferdezug-Kunststoffs - Vorräte, verkaufen
billigst Gahl & Hailard, Dresden-K.
Telephon 1 745. Annabergerstr. 22.

Biel heller Licht.

Die Petroleumlampen brennen doppelt so
hell durch Zusatz von Glühlugeln. 6 Stück
20 P., erspart bis 20 Proc. an Oel. Zu
haben bei M. S. Schmidt, Drogerie.

Feinste Molkereibutter

zu M. 10.50, Guts- od. Kochbutter, 1. Guts
M. 9. versendet Netto 9 Pfd. franco geg. Nachnahme
Titus Bohmüller, Neu-Ulm a. D.

Achtung!

Mittwoch, den 9. Novbr., früh steht ein
Posten gute Speisefarbstoffe, Magnum,
am Bahnhof Riesa zum Verkauf.

Feinstes Dingeburger

Sauerkraut,

prima Böhmerland

Pfeffer-, Senf- und

Sauergurken
empfiehlt billigst J. Z. Wischke Nachf.

Hasen.

Frischgeschossene Hasen verkauft von
heute an Julius Fischer, Rastanienstr. 104.

Geräuch. große Schälheringe, 8 Pfd.,
empfiehlt Felix Weidenbach.

Kleiner Döhlchen, täglich frisch geräucherte
Heringe, großartig schön, empfiehlt Ferd. Keiling.

Schellfisch,

empfiehlt Mittwoch früh
Ernst Kerschmar, Fischhandlg.

Schellfisch,

prima ff. feinste große Waare, trifft heute Abend
ab morgen früh ein Ferd. Keiling, Rastanienstr. 6a.

ff. Weizenbier,

vorzüglich im Geschmack, empfiehlt billigst
R. Radisch, Schloßstraße 19.
Heute feisch geräucherte Heringe d. O.

Gasthof Pausitz

Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee u.
ff. Eierplinsen freundlich ein
Osw. Gettig.

Gasthof Gröba.

Morgen Mittwoch
großes Schlachtfest.
Es ladet ergebenst ein M. Grosse.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.
Franz Kuhmert.

Wittwoch Übung.

Fidelitas.

Mittwoch keine Versammlung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem
Begräbnis meiner innigst geliebten, theuren,
Gattin, unserer unvergesslichen Mutter, Tochter,
Schwiegertochter und Schwester,

Frau Selma Schröter,

sage ich hiermit den herzlichsten Dank.
Insbesondere Dank dem Herrn Pastor Neu-
mann für seine Trostesworte, der Sächs. Festschule,
Verband Zeitheim, für das Geschenk und
Allen, welche mir hilfsreich zur Seite standen.
Der liebe Gott möge Alle vor ähnlichen Schick-
salsschlägen behüten. Dir aber, liebe Gattin,
ruhe ich ein „Ruhe sanft!“ in die ewige Nacht.
Zeitheim, 6. November 1898.

Der trauernde Gatte Hermann Schröter,
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Heute Mittag 1/1 Uhr verschied sanft
und ruhig nach langem Leiden unsere liebe
Gattin und Mutter, unsere gute Tochter, Schwester
und Schwägerin, Frau
Selma Müller
geb. Schneider,

wos tiefbeträbt angezeigt

der trauernde Gatte Ernst Müller,
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag
1/1 Uhr vom Trauerhause, Schloßstraße 28,
aus statt.

Giergen 1 Beilage.

Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 259.

Dienstag, 8. November 1898, Abends.

51. Jahrg.

Aus Frankreich.

Den Rückzug, den Frankreich vor England hat antreten müssen, wird in der freien Republik fortgesetzt als schwere Demütigung empfunden. Aus Paris schreibt man: Politisch birgt der Rückzug eine ganze Menge Hindernisse in sich. Wie die französische Regierung im Innern mit dieser Angelegenheit ins Reine kommt, erscheint fast wie eine Redensache. Die Regierung hat erklärt, „mit Methode und Würde zu arbeiten.“ Sie kann sich damit herausreden, daß die bekannten „wichtigsten Ziele“ von dieser Methode und Würde verlangen, daß so gefährliche weitliegende nun weitgehende Streitfragen, wie ein Krieg mit England um Fashoda ist, friedlich beizulegen werden müßten. Es ist kaum anzunehmen, daß trotz aller harten Worte in Parlament und Presse die eben fertig gewordene Regierung Fashodas wegen wieder gefährdet werden sollte, denn das wäre erst recht der Krieg mit England, aber einen Krieg will die Sache nicht lassen, und schon jetzt erklären orleanistische Blätter, wie der „Globe“, daß bei dieser „unbedingten Friedensliebe“ der französischen Parlamentarier die Nationallehre gepflegt werde. Rühmlich wird sich das auch mancher Republikaner im stillen Kämmerlein sagen, und der weitersehende Politiker wird die Ansicht gelten lassen müssen, daß England nach die im glänzenden Erfolge künftighin Alles wagen werde. England habe den großen Vortheil eines Ozeanheeres, während in Frankreich die unbedingte Friedensliebe in Verbindung der allgemeinen Wehrpflicht jeden Krieg hindert. So tönt es aus den Reihen der Opposition. Das ist eine bittere Ungerechtigkeit, denn das nationale Heer Frankreichs hat unter der dritten Republik mehr Kriege als jeder andere Staat in derselben Zeit geführt, in Tonking, Dahome, Sudan, Madagaskar u. v. Dabei hat es sich unangestrengt auf einen großen Krieg vorbereitet, der ganz allein die Absicht Frankreichs ist. Es ist der große „Revanche-Krieg“, der das alte französische Wort an Frankreich zu Schanden macht: „Das Wasser kochet nicht an den Bergen und die Räder nicht an einem großen Wagen.“ Gerade diese sonstiger feigerische Verdrängung der französischen Republik macht den Rückzug Frankreichs in Fashoda — eine Demütigung, wie sie Frankreich seit 1870 nicht erlebt habe, sagen französische Blätter — zu einer sehr verdächtigen Angelegenheit. Zeitgeschichtlich und politisch gesehen bleibt man häufig Vortheile auf, um dafür größere zu erlangen. Hat der russische Vetter des Kaiserlichen, Graf Murawjow, bei seinem neuartigen Aufstiege in Paris größere Vortheile in Aussicht gestellt, falls Frankreich jetzt vor England zurückweiche? Und welche? Wäre es, zu glauben, Murawjow hätte den Bundesgenossen nur gebietet, den Abstrichsvorschlag des Zaren jetzt nicht durch einen englisch-französischen Krieg zu hören. Welche geheimen Absichten aber auch die französische Regierung zu dem Rückzuge geleitet haben mögen, das eine ist sicher, daß Frankreich sich zu weit vorgewagt hatte, als es in Verbindung mit Abyssinien Englands Stellung in Ägypten gewissermaßen von hinten angreifen wollte. Dieser jahrelang vorbereitete Schlag ist mißglückt, gleichzeitig aber auch der machtmächtige Plan des Prinzen Heinrich von Orleans, die

Diese Absichten für Frankreich am oberen Nil in's Feld zu führen und dann beim Besitzigen des französischen Thrones dem jungen französischen Königreiche Ägypten als Brautgeschenk in den Schooß zu legen. Die Absicht werden jetzt Engländer und Abyssinier noch am oberen Nil an einander gerathen, aber Frankreich und mit ihm Rußland ist aus der Partie ausgeschlossen, England sitzt fester denn je in Ägypten. Der Miß zwischen Frankreich und England ist aber tiefer denn je geworden, denn das wird Frankreich England nicht vergessen, daß dasselbe es jetzt schmachvoll durch das Joch hat kriechen lassen. Diese verteilte britisch-französische Feindschaft bildet in der That einen neuen Faktor in der Welt-politik.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Nach der „Märkischen Volkszeitung“ theilte Reichstagsabgeordneter Prinz Krenberg am Sonntag Abend im katholischen Gesellen-Berein zu Berlin in einer Rede mit, daß der Sultan das Grundstück „Dormition de la Sainte Vierge“ dem deutschen Kaiser nicht geschenkt habe, wie von verschiedenen Zeitungen gemeldet wurde, sondern daß Kaiser Wilhelm dasselbe um eine hohe Summe von dem Sultan kaufte.

Die Meldung der „Tribuna“ über die angebliche Bedeutungslosigkeit der Anarchistenverhaftungen in Alexandria scheint gänzlich unrichtig zu sein. Der italienische Consul hält nämlich in seinem offiziellen Bericht das Vorhandensein einer anarchistischen Verschwörung gegen Kaiser Wilhelm nicht nur auf das Festhalten aufrecht, sondern schildert auch ihren Character als äußerst gefährlich. Die Entdeckung und Vereitelung des Mordplans sei allein der Verdienst der italienischen Polizei zu danken.

Wie schon gestern gemeldet, ist als Zeitpunkt für die Beisprechung des Fürsten v. Bismarck Sonntag, der 27. November festgesetzt worden. Fürst Herberich wird am 10. in Friedrichsruh erwartet. Die deutsche Studentenschaft beabsichtigt Vertreter zur Beisprechungsfest zu entsenden. Bismarcks Leiche ist seit dem Todestage noch immer im Sterbestimmer des Schlosses, wo eine häßliche Todtenwache gehalten wird. Das Mausoleum ist schon jetzt äußerlich vollendet; es steht unter Dach und der Abzug der Mauern ist fertig. Dagegen wird an der Errichtung der hochgewölbten Kapelle, die das ganze Gebäude krönen soll, noch gearbeitet. Im Innern des Mausoleums fehlt es noch an Allem. Jedoch hat der Unternehmer sich verpflichtet, die Gruft für die Aufnahme des Sarges des Fürsten bis zum 27. November fertigzustellen. Die künstlerische innere Ausgestaltung des weiten Mausoleums, die Ausfüllung des Fußbodens mit Mosaiken wie die Einlegung der kunstvoll gemalten Glasfenster wird erst im nächsten Frühjahr erfolgen können.

Als ein neuerlicher Angriff auf die Rechte des deutschen Volkes in Böhmen stellt sich, wie man aus Böhmen schreibt, ein Entschluß des Justizministeriums dar, mit welchem dem Reichsgericht der deutschen Stadt Riechenberg übertragen wird, als Beisitzer bei ein r tschischen Gerichtsverfahren Lateinisch aus dem benachbarten tschischen Reichsgerichts-

sprengeln zu entnehmen. Sämmtliche tschechische Reichsberger hatten es nämlich abgelehnt, bei tschischen Verhandlungen in — Riechenberg — welche ein tschischer Advokat Dr. Plival mit aller Gewalt einzuführen versuchte — ihres Richteramtes zu walten. Da dieser Vorgang aber vollständig gescheitert ist, da weiter infolge der vorchriftswidrigen Zusammensetzung des auf eine solche Weise zustandekommenden Gerichts jede Verhandlung und jedes Urtheil null und nichtig wäre, wird dieser neue, vollständig gescheiterte Versuch der deutschen Gerichte im Reichsrath zur Sprache gebracht werden. — (Der Vorgang ist in der That höchst bezeichnend. Da in Böhmen Alles verwehrt sein muß, so werden dorthin, wo es eine Tschechen giebt, eben Tschechen importirt. So kam jener Plival auf Veranlassung des Reichsgerichtsvereins für Nordböhmen aus Krasowitz nach Riechenberg und schrie nach tschischen Lateinischern; und nun sollen auf Veranlassung des Justizministeriums tschechische Richter nach Riechenberg geschickt werden. Auf diese Art wird es dahin gebracht, daß die tschechische Sprache in ganz Böhmen „landesüblich“ wird, was zu beweisen war.)

Oesterreich. Am Sonntag fand in Graz eine Versammlung der tschechischen Vertrauensmänner der deutschen Volkspartei statt, in welcher gegen die Abgeordneten derselben, die vom Wege der Obstruktion abweichend, der Obmannkonferenz sich zuwandten, scharf Stellung genommen wurde. Besonders war es Abgeordneter Dr. von Hohenburger, der mit seiner Rede auf den Widerspruch der unter dem Einfluß der Schüneraner stehenden Versammlung stieß. Es wurde nach den „A. R. N.“ folgende vom Parteiführer Dr. v. Derfchatta beantragte Resolution einstimmig angenommen: Die Vertrauensmänner der deutschen Volkspartei erklären, an der tschechisch gelobten Gemeinbürgerschaft aller deutschen Stammesgenossen in Oesterreich festzuhalten, und rühen in dieser Gemeinbürgerschaft, nicht aber in der meist nur äußerlichen Einigkeit der Klubmänner-Konferenz, die einzige Gewähr einer hinreichenden Vertbeidigung der arg bedrohten nationalen Güter. Die Versammlung begrüßt daher den Austritt der deutschen Volkspartei aus der Klubmänner-Konferenz in der bestimmten Erwartung, daß die deutsche Volkspartei, vereint mit allen anderen Abgeordneten, bei jeder Gelegenheit, insbesondere bei der Beratung des Ausgleichs im Ausschusse oder im Hause oder eines allfälligen Ausgleichs-Parlamentes, die Obstruktion wieder aufnehmen, schon jetzt aber dem Ministerium durch eine würdige Erklärung jede Möglichkeit benehmen werde, mit einem weiteren Fortschreiten der Befriedigung der Forderungen der Deutschen als einen Faktor seiner Regierungskunst zu rechnen. Die Deutschen erklären im Sinne der Wählerkraft von Steiermark, daß sie alle Folgen der Fortsetzung der Obstruktion gern zu ertragen gewillt sind, und sich weder durch Betrübungen des Ausgleichs auf Grund des Paragraphen 14 noch durch die Drohungen eines Bruchschusses zurückziehen lassen, sich gegen den fortgesetzten Raub ihres nationalen Besitzthums und ihrer heiligsten Rechte mit unbeweglicher Entschlossenheit zu wehren.

Türkei. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Konstantinopel

Nur!

M. 1.50 (durch die Post M. 1.65) pro Vierteljahr kostet das

Rieser Tageblatt (Amtsblatt).

1 Mark 2 Monat

frei

Nur!

Verichterstaltung

Aber alle bemerkenswerten Vorkommnisse.

Gewinnliste

der R. S. Landeslotterie schon am Tage der Ziehung.

Depeschen

Aber alle hervorzuhebenden Ereignisse.

Im Strome des Lebens.

Roman von J. v. Rossi.

24

„Campos, bist Du es, Campos?“ rief der Kapitän überrascht und reichte ihm beide Hände hin. „Welch ein wunderbares Wiederfinden. Ich habe Dich längst nicht mehr unter den Lebenden vermutet. Man sagte, Du wärest mit der „Victoria“ untergegangen.“
„Ich habe mit ihr Schiffbruch gelitten, Freund, und mehr als das, auch mein Glück ging mit ihr zu Grunde und mein Vermögen wurde mit ihr von der Meeresflut verschlungen. Mich trieben die Wellen an diesen Strand und ich arbeite jetzt in einem Palmend- und Schildpattgeschäft.“
„Und Du bist seit damals nicht wieder in der Heimat gewesen, Gustav?“
„Seit beinahe dreizehn Jahren nicht.“
„Ach, man gewöhnt sich an die Fremde. Vieles hat sich inzwischen ändern verändert. Erinnerst Du Dich, daß ich einmal als Knabe die Ferien mit Dir in Campos-Hall verlebte? Als ich vor zwei Jahren zu Hause war, suchte ich alle die alten Plätze wieder auf. Schloß Rhodes war an dem Abend prächtig erleuchtet. Es war eine Kindergesellschaft dort, Lord Rhodes Vetter hatte Geburtstag.“
„Lord Rhodes ist also verheiratet?“ fragte Gustav, mit veräugelter Stimme.
„Ja, er heiratete seine Constance. Dein Gut, Gustav ist leider Deinen Händen entschlüpf.“
„Ich vermochte es trotz jahrelanger, unfählicher Mühen nicht zu retten.“
„Das Fräulein hat die Herrschaft glänzend in Ordnung gebracht. Du würdest sie kaum wiedererkennen.“
„Wer?“ brüllte Gustav.
„Nun, Fräulein Edda Dornsey, die Erbin Sir Charles. Wir waren einmal mit Deinem Vater bei dem Baronet. Die Tochter war damals in Frankreich in Pension. Sie ist es, die jetzt die Campos'schen Besitzungen kaufte.“
„Und wohnt sie dort?“ forschte Gustav, sich gegen eine

große Pyramide von Kolonnaden lehrend. Er war so schwach, daß er sich kaum aufrecht halten konnte.

„Nein, sie wohnt im Dornsey'schen Schloße. Du kannst Dir nicht denken, wie schön sie ist. Ich sah sie in ihrem Park spazieren gehen. Sie war in tiefer Trauer und drei Kinder von acht bis zehn Jahren begleiteten sie.“

„So ist sie also doch verheiratet?“

„Nein. Die Trauer trägt sie seit ihres Vaters Tode beständig, erzählte man mir. Ihr Vermögen soll sich unter ihrer Verwaltung wunderbar vermehren. Aber was nützt ihr das? Sie wird keine anderen Erben haben, als einen gewissen Nugent, eine Art Schlange, ein heuchlerischer Dube, der einen Parlamentsstich für sich erbeutet hat und von dem niemand Gutes spricht.“

„Fräulein Dornsey meidet ängstlich die Gesellschaft, wo sie leicht den vornehmsten und reichsten Watten finden könnte. Dieses verdammte Klima taugt nicht für Dich, Gustav. Du siehst sehr elend aus. Ich würde Dich auffordern, einen kleinen Ausflug mit mir zu machen, aber unser Schiff bezieht sich an einen noch schlimmeren Ort als diesen. Wir segeln in einigen Tagen nach Siam ab.“

Gustavs mittelamer Freund war gegangen. Der unglückliche Vereinfachte wankte in sein Haus zurück und schloß sich in sein Schreibzimmer ein. Der Kopf wirbelte ihm, er konnte diesen Kanal von Reutgleiten nicht entwirren. Edda noch unverheiratet! Edda, die Waise von Campos-Hall! Sie hatte ihn in jenem Briefe, der ihn veranlaßte, sich mit der „Victoria“ einzuschiffen, geschrieben, sie werde das Gut um feinetwillen kaufen.

Am nächsten Tage besuchte er das Hospital wieder. Eduard Trillon erschien ihm wie ein Bote aus der Heimat. In seinem Bette fand er auch den Jugendfreund, Eduards Kapitän.

Der Matrose lag in starkem Fieber. Seine erregte Phantasie beschaffte sich ausschließlich mit den Umständen seiner gewaltigen Entfernung aus der Heimat. Er erzählte seinen Gästen die traurige Geschichte

„Über ich entkam jenem verwünschten Schiff, gerade als die Briefe des Doktors mir den Tod der Reutigen meldeten. Was sollte ich da noch bräuen? So nahm ich Dienst auf Ihrem Schiff, Herr Kapitän.“

„Und das war gut für mich, Trillon,“ sagte der Kapitän. „Ohne Sie hätten die Wellen mir längst ihr Grabstied gesungen. Wissen Sie noch, wie ich über Bord fiel und Sie mir nachsprangen und mich retteten?“

„Das war nichts Großes.“

„Und kanntest Du Trillon?“ fragte der Kapitän seinen Jugendgefährten.

„Ich habe herausgefunden, daß er bei Freunden von mir bedientet war.“

Die beiden Herzen traten bei Seite. „Armer Bursche, ich glaube nicht, daß er wieder genesen wird, und wenn er sich doch durcharbeiten sollte, wird das langer Zeit bedürfen, und mein Schiff muß morgen fort.“

„Ich werde nach ihm sehen,“ versprach Gustav.

Als der Kapitän ging, legte er Eduards Entlassungszeugnis und einen kleinen Beutel mit Geld unter das Kopfkissen des Kranken.

Eduard nahm diese Wendung der Dinge nicht so leicht, als Gustav gehofft hatte. Das Schiff war seine Heimat, die Mannschaft seine Familie geworden; er blickte sein Entlassungszeugnis mit thränenvollen Augen an, jede Hoffnung, jede Zusammengehörigkeit mit Menschen schien ihm jetzt entzweiggeschnitten.

„Hassen Sie Rut, Trillon,“ rief Campos. „Ich beabsichtige, mein Geschäft hier aufzugeben und nach England zurückzukehren, und will Sie als meinen Diener mit nehmen. Bis Sie wieder hergestellt sind, werde ich auch mit der Abwicklung meiner hiesigen Angelegenheiten fertig sein.“

„Ich danke Ihnen, gnädiger Herr, aber ich weiß eigentlich nicht, was mich zurückführen sollte. Ich habe keine Heimat mehr und niemand erwartet mich dort.“ 64,19

gemeint: In den Beziehungen zwischen der Türkei und Frankreich ist eine bedeutende Spannung eingetreten. Der französische Botschafter Cambon beschwerte sich wiederholt über die Bevorzugungen der Deutschen und die vollständige Rücksichtslosigkeit der französischen Interessen durch den Sultan. Der Sultan versicherte dagegen Cambon in der letzten Audienz, daß die Politik des Botschafters auf Weisheitsmaßregeln beruhe, daß der Urheber der Ermordung des Vaters Salvator, Oberst Russa Bey, pöblich in Freiheit gesetzt sei und ein aktives Kommando in Syrien erhalten habe. Gleichwohl theilte Cambon der Flotte mit, daß Frankreich bis auf Weiteres keinen neuen Botschafter ernennen, und sich durch einen Geschäftsträger vertreten lassen werde. Auch lege das Pariser Kabinett keinen weiteren Werth auf die Anwesenheit des türkischen Botschafters in Paris, so lange nicht die dringenden Forderungen Frankreichs erfüllt werden.

Amerika. Sind die Spanier gegenüber den Forderungen der Vereinigten Staaten wegen der Philippinen nicht alsbald willig, so gebeten ihre unerbittlichen Signer ihnen sofort den Dornen aus's Auge zu sehen. Alle Kriegsschiffe sind wieder in Stand gesetzt, vollständig ausgerüstet und mit wenigen Ausnahmen bereit, auf das erste Signal in See zu gehen. Admiral Dewey hat dieselben Vorsichtsmaßregeln getroffen und in den Übungen sind große Fortschritte gemacht worden. So berichtet man aus Washington, Spanien wird sich also einen Abbruch der Friedensverhandlungen sehr sorgfältig zu überlegen haben.

Japan. Des jungen Kaisers von China gedrückt der Telegraph nach längerer Pause einmal wieder. Der japanische Gesandte in Peking hatte am Sonnabend eine Audienz im Kaiserlichen Palast, um dem Kaiser und der Kaiserin-Witwe mitzutheilen, daß ihn ein hoher japanischer Orden verleiht worden sei. Die letztere empfing den Gesandten, indessen der Kaiser auf einer der Stufen des Thrones stand. Zunächst sprach die Kaiserin-Witwe die üblichen verbindlichen Worte. Hierauf verlas der Kaiser, der gesund, wenn auch nicht ausnahmslos, eine ähnlich lautende Rede. — Gegenüber den Wünschen des diplomatischen Korps auf Entfernung der Truppen Rang-Sus aus der unmittelbaren Nähe von Peking hat sich die Regierung bisher ablehnend verhalten. Eine am Sonnabend abgehaltene Versammlung der europäischen Vertreter hat nun beschlossen, vom Tjangli-Jimen entschieden die Entfernung der Truppen Rang-Sus aus der Provinz Pechili bis zum 15. November zu verlangen und darauf zu bestehen, daß das Tjangli-Jimen die Städte nenne, in welche dieselben gebracht werden sollen; falls dieser Forderung nicht entsprochen werde, drohen die Gesandten Schritte zur Sicherung der Eisenbahnverbindung zwischen Peking und der Küste zu thun. Sie scheinen also die Lage der kleinen europäischen Truppentheile in Peking für nicht ganz gefahrlos zu halten.

Vermischtes.

Den ersten selbstfahrenden Omnibus in Berlin hat jetzt die Allgemeine Motorwagen-Gesellschaft in Dienst gestellt. Der Omnibus ist schön eingerichtet und hat Raum für 12 Personen, sowie eine Abtheilung für Gepäc. Letztere kann auch als Buffet eingerichtet werden, an welchem eine junge Dame Erfrischungen während der Fahrt verabreichen soll. Der Antrieb des Motors erfolgt durch Benzin. Der neue Omnibus ist vor Allem dazu bestimmt, den Fremdenverkehr zwischen Berlin und Potsdam zu vermitteln. Er hat den Vorzug, den Weg von Berlin nach Potsdam in beinahe ebenso kurzer Zeit, wie die Eisenbahn, zurückzulegen und in Potsdam und Umgegend die Fremden ohne das unbequeme Umsteigen zu allen Sehenswürdigkeiten zu bringen und dort so lange zu verweilen, als es den Fahrgästen beliebt.

Eine nützliche Tragikomödie hat sich im Hause eines jungen Frankfurter Ehepaars abgepielt. Die

junge Frau eines Kaufmanns, der das laute Schmaröchen ihres Ehemannes mit der Zeit unerträglich geworden war, beschloß, durch Anwendung eines energischen Mittels ihren Gatten von dieser Untugend zu heilen. Unter Beihilfe ihrer Mutter schlich sich die junge Frau Nachts an das Lager ihres im tiefsten Schlafe liegenden Mannes und warf diesem plötzlich ein nasses Tuch über das Gesicht. Der auf solche Weise Aufgeschreckte sprang, da er sich angegriffen wähnte, laut um Hilfe rufend von seinem Lager auf und schlug um sich, wobei der neben dem Bett stehende Nachtschuh zu Boden und die Marmorplatte der Schwelgermutter auf den Fuß fiel, so daß ihre Fehlen zerquetscht wurden. Außerdem brach sie einen Finger. Die junge Ehefrau hatte infolge eines Faustschlages ins Gesicht den Verlust eines Zahnes zu beklagen. Die Scene spielte sich bei vollständiger Finsterniß ab. Man kann sich den Schreck und die Befürzung aller Betheiligten ausmalen, als man die Lampe endlich angezündet hatte.

Der verkannte Gerichtspräsident. Ein ergötzlicher Zwischenfall ereignete sich unlängst bei einer großen Gerichtsverhandlung in England, in der ein rühmlichst bekannter „Judge“ den Vorsitz führte. Da der Angeklagte, ein ziemlich schwerer Verbrecher, nur den ausgesprochenen lrischen Dialekt verstand, wurde ein Dolmetscher bestellt, und das Verhör nahm seinen Anfang. Die erste kleine Pause benutzte der Delinquent, um eine Frage an den Dolmetscher zu richten, die ihn schon sehr beschäftigt zu haben schien. Der Vermittler antwortete schnell und etwas unwillig, worauf der Präsident in strengem Tone zu wissen verlangte, was vorgegangen sei. „Nichts, Herr“, erwiderte der Dolmetscher erbleichend. „Wie können Sie sich unterziehen und Auskunft verweigern? Wir Alle haben gehört, daß der Angeklagte etwas gefragt hat, was Sie ihm beantworteten“, rief der Gefährtete mit wahrer Donnerstimme. „Und nun sprechen Sie, was war es?“ „Mein Herr“, erwiderte der Verurtheilte, am ganzen Körper zitternd, „was der Mann von mir erfahren wollte, gehört durchaus nicht zur Sache.“ „Herr, wenn Sie nicht sofort gestehen, machen Sie sich strafbar. Also heraus mit der Sprache!“ herrschte der aufgebracht zugehende Richter an. „Nun, mein Herr, wenn ich es durchaus sagen muß“, gestand dieser, „so werde ich es natürlich wiederholen. Der Mann zeigte auf den Herrn Präsidenten und fragte mich, wer das alte Weib in der roten Bettdecke eigentlich sei.“ Schallendes Gelächter folgte auf diese merkwürdige Erklärung.

Der Einschießer im Königspalast. Letzte Tage spielte sich im Wilhelmspalast, in welchem der König Wilhelm von Württemberg residirt, ein geradezu erschauerlicher Vorfall ab, über den folgender Bericht vorliegt: Ein Mann war über den Gartenzaun des Palais an der Seite gegen die Urbanstraße geklettert, hatte sich durch ein offenes Fensterrahmen in das Parterre geschwungen und gelangte von da unbemerkt in das erste Stockwerk. Dort fand er die Thüre zu dem Gemache einer kaiserlichen Person offen, die eben abgegangen war. Ohne Zögern nahm der ungeladene Gast Besitz von dem unbesetzten Zimmer und richtete sich allmählich ein. Nachdem er seine Stiefel zum Wachen vor die Thüre gestellt, rauchte er noch eine Cigarre, benutzte die mit dem königlichen Wappen gezierter Briefbogen, um an den König und andere Fürsten zu schreiben und legte sich alsdann zu Bette. Am andern Morgen ließ er sich im Hemdärmeln im Corridor blicken; aber erst als er dort in voller Garderobe sich zeigte, wurden die Lakaien auf ihn aufmerksam. Er behauptet, kaiserlichen Gebüdes zu sein. Die Polizei hat ihn zur Beobachtung seines Geisteszustandes festnehmen lassen.

dem nächsten Schiffe wieder nach der traumhaften Ferne der Insel Mauritius zu entschwinden.

Campos und sein Diener Edward waren an Bord der „Peri“, die bei mehreren der Seychellen-Inseln anlegen sollte. So hatte Campos Geschäftsaufträge, um die Längeweite der Fahrt zu unterbrechen. Als aber die Seychellen weit zurückgelassen waren und die „Peri“ die Wasser des Indischen Ozeans durchschritten und Perim, das schützende Thor des Roten Meeres, mit wehenden Flaggen begrüßt hatte, und Roffa, das an die Wohlgerüche des Frühstücks erinnert, Meffa, die geweihte Stätte des Propheten, und endlich die heiligen Hügel des Sinai in der Ferne aufstauten, begann das Vaterland Gustavs Herz wie mit unsichtbaren goldenen Ketten stärker und stärker anzuziehen. Es bedurfte nunmehr der Geschäftsjorgen nicht mehr, um ihn zu zerstreuen, Tag für Tag sah er auf dem Verdeck, Edda füllte seine Träume aus.

Sie stand vor ihm in all dem Liebreiz ihrer jugendlichen Schönheit; daß die Jahre eine Veränderung in ihrer Erscheinung hervorgerufen haben konnten, mochte er sich nicht vorstellen.

Sie war die Königin, welche so lange aus ihrem Reiche verbannt gewesen, wieder siegreich in sein Herz eingezogen war und von ihrem Throne Besitz genommen hatte.

Bei Suez wurde die „Peri“ verlassen. Auf Kanalen im Gefolge einer Karawane ging es nach Kairo. Von Kairo nach Alexandria. In Alexandria bestieg man das französische Schiff „Babette“.

Aber die „Babette“ hatte keine glückliche Fahrt. Die Sterne waren ihr nicht gewogen und die Winde verrätherisch. Aus der Sahara näherte sich der verderbenbringende Hauch. Finstere, unheilbrütende Tage, entsehnvolle Nächte kamen.

Und dann erhob sich die Sonne eines Morgens über einer ruhig glühenden Meeresfläche, auf der weit und breit schwimmende Schiffstrümmen zu erblicken waren.

Ein Teil des Raftes schwante schwerfällig auf und

Schlachtviehpreise
auf dem Viehmarkte zu Dresden am 7. November 1898, nach amtlicher Bestimmung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)
Kauftrieb: 649 Rinder (und zwar 259 Ochsen und Stiere, 177 Kalben und Kühe, 213 Bullen), 506 Pferde, 943 Stück Schafvieh, 2890 Schweine (hauptsächlich deutsche), zusammen 4338 Thiere.

Tiergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	BR.	FR.
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	37-37	64-67
2. junge fleischige, nicht ausgewachsene, — ältere ausgewachsene	36-39	55-68
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	37-34	62-64
4. gering genährte jeden Alters	30-33	58-61
Kalben und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewachsene Kalben höchsten Schlachtwerthes	13-38	61-65
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	10-32	56-60
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	27-29	52-65
4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	50
5. gering genährte Kühe und Kalben	—	46
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	34-37	61-64
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	11-33	58-60
3. gering genährte	—	55
Pferde:		
1. feinste Race (Vollblutpferde) und beste Saugfüher	40-43	70-75
2. mittlere Race und gute Saugfüher	17-18	35-39
3. geringe Saugfüher	—	18-24
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:		
1. Mastlamm	—	55-69
2. jüngere Mastlamm	—	62-64
3. ältere Mastlamm	—	58-61
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	—	—
Schweine:		
1. Speckschwein	17-19	69-62
2. vollfleischige der schweren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	17-19	60-62
3. fleischige	18-19	59-60
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	14-15	56-58

Wichtigste Angabe: in allen Schlachtvieharten langsam.

Sächf. Böh. Dampfschiffahrt.

Wichtig vom 2. bis mit 23. November ab.					
Ab	Wahlsberg	—	6,45	—	1,15
•	Kremlitz	—	7,35	—	2,5
•	Strehla	—	7,15	—	2,25
•	Wahlsberg	—	8,15	—	2,45
In	Riesa	—	—	—	3,30
ab	Riesa	7,15	10,55	12,40	3,30
•	Kremlitz	7,50	11,30	1,15	4,5
•	Wahlsberg	8,10	11,50	1,35	4,25
•	Niederommatzsch	8,35	12,5	1,50	4,40
•	Diesbar	8,40	12,20	2,5	4,55
In	Wahlsberg	10, —	1,40	2,28	6,15
•	Dresden	12,50	4,25	6,10	—
ab	Dresden	—	7,30	11,30	2, —
•	Wahlsberg	6,45	9,30	1,30	4, —
•	Diesbar	7,25	10,10	2,10	4,40
•	Niederommatzsch	7,35	10,30	2,20	4,50
•	Wahlsberg	7,45	10,30	2,30	4, —
•	Kremlitz	8, —	10,45	2,45	5,15
In	Riesa	8,30	11,15	3,15	5,45
ab	Riesa	8,45	—	4,15	—
•	Wahlsberg	9, —	—	4,35	—
•	Strehla	9,50	—	4,50	—
•	Kremlitz	9,30	—	5, —	—
In	Wahlsberg	10,0	—	5,30	—

nieder. Zwei Menschen hielten ihn fest umklammert, aber es ließ sich nicht unterscheiden, ob sie noch lebten oder schon tot waren. Stumm, durchdringt und regungslos trieben sie auf den Wellen umher. Es waren Gustav Campos und Edward Trillon.

Der Morgen erhob sich rötlich über dem saigen- und erinnerungsreichen Meere, an dessen Westabende die Weltgeschichte begann. Keine Hand hatte das dreieckige Floß der englischen Schiffbrüchigen gesauert, keine Stimme sie begrüßt, kein Vorzeichen sie gewarnt. Seinem Verhängnis folgend, war der zerbrochene Raft durch die Wucht von Adalia gegliiten und an einer einsamen, sandigen, kleinen Insel gestrandet, über welcher die Spigen des jenen Taurus aufragten.

Die beiden Männer waren mit dem schwimmenden Balken auf das Land geschleudert worden, ohne aus ihrer Erstarrung zu erwachen.

Ueber den sandigen Boden kam eine untersehte Gestalt herangewatscht, um das Haupt viele Ellen schmutzigen Linnens gewickelt, und an den Füßen rote Pantoffeln. Die weiten Beinleiber wurden durch eine breite Binde zusammengehalten, in welcher eine mächtige Pfeife, ein Tabaksbeutel und ein Messer steckten.

„O Wah!“ rief die heifere Stimme dieses wüsten Gefellen, „da liegen zwei Christenbunde. Ich kann heute morgen nichts Besseres thun, um dem Propheten wohlgefällig zu sein, als ihre Köpfe abzuschlagen.“

„Halt, Frussa!“ gebot ein zweiter früher Wanderer, in Kleidung und Haltung dem ersten ähnlich, nur daß er älter und schmutziger, sein Turban mit einer Diamanten-Kraffe geschmückt war, und in seinem seidenen Gürtel ein mit Edelsteinen besetzter Dolch steckte.

„Halt, Frussa! Wenn sie tot sind, laß uns sehen, was sie bei sich haben. Und wenn die Ungläubigen nicht tot sind, bedenke, daß diese Kerl als Sklaven zu gebrauchen sind.“

(Fortsetzung folgt.) 64,19

Bedeutend vergrößerter Geschäftsraum.

Bedeutend vergrößerter Geschäftsraum.

Germer's Herren

elegante

Anzüge	12,— bis 42	Mark
Mäntel	14,—	40
Paletots	10,—	45
Joppen	5,50	25

sind Specialitäten meines Geschäfts, zeichnen sich durch beste Verarbeitung und tadellosen Sitz ganz besonders aus.

Unerreicht billige Preise.

Anerkannt grösste Auswahl am Platze.

Kaufhaus für Herren- und Knaben-Garderoben fertig und nach Maass.

Friedrich Germer, Riesa.

Dreschmaschinenöl,
Wagenfett, Carbolium in verschiedenen
Qualitäten empfiehlt billigst
Ottomar Bartsch.

Radfahrbahn Richter.
(4000 Quadratmeter groß.)
Jetzt schönste
Zeit auf
praktisch vor-
gerichteter Rad-
fahrbahn.
Grösste Auswahl
erklafterter
Fahrräder zu herab-
gesetzten billigen
Preisen; jetzt vortheilhafteste Kaufzeit
1899er Modell am Lager.
Adolf Richter, Riesa.
Besteingerichtete Reparatur-Werkstatt.
Besichtigung gern gestattet.



Billigste Einkaufsquelle
von neuen und getragenen
Herren-, Burschen- und Knaben-
Kleidungsstücken, als:
Wintermäntel, Winter-Hebergieder,
Winterjoppen, Wolzummäntel, Jagd-
westen usw. befindet sich nur
Hauptstrasse Nr. 88.
Germer & Großmann.

Überhänden, Kragen u. Manschetten
in Weinen und Schirting, sowie Neuheiten
in Schlipsen und Cravatten empfiehlt
Franz Börner.

Sparsame Hausfrauen
können sich ihre Weihnächten für sehr wenig Geld
Jacken, Blousen, Schürzen und dergleichen,
sowie fast sämtliche Kinder-
sachen herstellen, wenn sie bei

Ernst Mittag,
Wettinerstrasse 1.
Barchentreue 1 Pfund Mk. 1,25
Rattunreste 1 " " 1,25
Kleiderstoffreste 1 " " 2,00
laufen.

Galvanisch
Vergolden, Versilbern
in eigenem Atelier.
E. W. Gaenelt, Riesa, Kastanienstr. 51.

A. Ebigt,
Bachsemmacherei,
Riesa, Hauptstr. 57.



Altes Gold und Silber
kauft zu hohen Preisen **Georg Schumann,**
Goldschmied, Hauptstrasse Nr. 51

Vorzeichnen
für Stickerei auf alle Stoffe, geschmackvolle
Ausführung. **E. W. Gaenelt, Graveur,**
Kastanienstrasse 51.

Freiwillige Versteigerung.
Sonntag, den 12. d. M., Vormittags 11 Uhr, soll das früher **Mühle'sche**
Gauegrundstück in **Reppen, Kr.-Cat. Nr. 20**, Erbtheilungshalber im Nachlassgrundstück
durch Ortlicher Unze den Bestbietenden überlassen werden. Der zehnte Theil der Erbschafts-
summe ist beim Zuschlag zu zahlen. Käufer hierzu wollen sich zur angegebenen Zeit einfinden
und die Bedingungen einsehen.

Vorläufige Anzeige.
Einem hochgeehrten Publikum zur Benachrichtigung daß in einigen Tagen
Falk's weltberühmte
Menagerie
hier eintrifft. Dieselbe enthält über 100 der seltensten Thiergattungen aller
Welttheile, 12 Löwen, verschiedener Art und Größe, 7 Tiger, Königstiger Jaguar, Leoparden,
Schwarze Panther, sowie Eisbären, Zebra, Lama und andere seltene Thiere.
Vorführung des wunderbar dressirten Elefanten „Muty“
als Ballettänzer, Akroten-Akrobat, Drehorgelspieler, Hofschauspieler u. d. m., sowie Produktionen
mit einer Anzahl **Riesen-Schlangen.**
Kino-Photographien, Anzeigen und viel mehr.
Bachstrasse 11. Riesa.

Special-Preisliste gratis und postfrei.

Pferde-Decken.
Bei Entnahme von 4 Stück gleicher
Qualität 5% Rabatt.

Reinwollene Decken
Halbwollene Decken
Braunmelirte Haar-Decken

in allen Grössen, Stück
von Mk. 2.— an bis
Mk. 12.50.

Pferdedecken
mit festem Bruststück gearbeitet u. mit Riemen
von Mk. 13.50 an bis Mk. 28.—.

Wasserdichte Decken
ohne Futter, mit Leinen-Futter, sowie
mit Biber-Futter

Stück von Mk. 5.— an
bis Mk. 7.50.

Wagen- u. Schlitten-Decken
Kutschbock-Decken
Sattel-Decken, Schabracken

Drusen-Binden und Bandagen,
Knie-Kappen, Streich-Kappen, Decken-
Gurte etc.

Robert Bernhardt,
Dresden. Freiburger Platz 20. Dresden.

Visitenkarten,
Einladungs- u. Verlobungskarten etc.
in Lithographie und Buchdruck
in sauberster, elegantester Ausführung
liefert bei billigsten Preisen schnellstens
Joh. Hoffmann, Buchhandlung.
Muster stehen zu Diensten.

Fahrräder,
nur erste, deutsche Marken,
empfehle billig
Richard Nathan.
Besteingerichtete
Reparaturwerkstatt.

Mähmaschinen
in größter Auswahl
empfehle billig
Richard Nathan,
Mechaniker u. Spitzer.
Besteingericht. Reparaturwerkst.

Caffees,
roh und geröstet
in allen Preislagen.
Specialität: Mischung 4.
geröstet, 100 Pfg. pro Pfd. empfiehlt
Rich. Stiehler, Gröba.

Selbmann's "Cacao"
Chocoladen-
Fabrik
Dresden-N. Grenadier-Strasse.



Verkaufsstelle in Riesa:
Hauptstrasse 43.

Empfehlen unsere selbstgezeuerten
Ahr-Rotweine,
garantirt rein u. 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden
von 12 Liter an und erklären und bereit, falls die
Ware nicht zum recht. Kundendienst anfallen sollte,
dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Uraben
gratis u. franko. Gebr. Roth, Ahrweiler Str. 265.

Spanischer Portwein.
Nährreichhaltig, garantiert. Reconvalescenten zur
Stärkung empfohlen & Flasche Mark 1,25
Probepostsendung 5 Pfg. incl. Packung Mark 4,00
C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.

Die Weinhandlung von
Ferdinand Müller
empfiehlt Ihre anerkannt vorzüglichsten
eigener Reiterei:
Rothwein à Flasche 90 Pfg. mit 1/2
Weißwein . . . 70
erner:
Rheinwein von 100 Pfg.
Bordeaux-Weine . 120